

Wat de Toll-Assistent vertellen deeh.

I. De Schippstweeback.

»Setten S'sick'n bitten!« sagte er zu mir. Ich suchte nach einem Stuhl, um mich darauf zu setzen. Es war aber keiner da. Die wenigen, die sich in dem kleinen Raume befanden, waren von den Kindern mit Beschlag belegt worden, fünf krausköpfigen Rangen, die sich bemühten, mit Hilfe der Stühle ein »Englisches Panzergeschwader« darzustellen.

Der Assistent langte nach einem der mächtigsten Schiffskörper, hielt ihn mit gestrecktem Arm hoch, säuberte das Verdeck behutsam mit einem baumwollenen Taschentuche und schob ihn mir hin, seine Einladung zum Sitzen wiederholend. Nunmehr setzte ich mich.

»See hem'n gorni so weeni vun dee Sort!« sagte ich, auf die Kinder zeigend.

10 Er lächelte mich an, mit einem schnellen, schelmischen Blinzeln. Ihm war jene Art von unverwüstlichem Humor eigen, die halb Sorglosigkeit und halb erworbene Philosophie ist und die man in mißgestimmten Augenblicken seinem ganzen Volke wünschen möchte. Auf diese Weise erträgt man leichter die schlimmen Zeiten, und wenn die guten kommen: diese Art von Humor schlägt nicht in Übermut um. Mancher Mensch von der Mittelklasse schlägt sich leidlich dabei durch – ob nun zu Wasser oder zu Lande.

15 Er wandte mir sein Gesicht zu, das vom vollen Lichte des Fensters beleuchtet war. An seiner Nase hatte sich das Messer eines chinesischen Seeräubers versucht; aber dieser Schnitt hatte das Organ nicht verunziert. Das Kinn war fest und energisch, der grau werdende Backenbart kurz gestutzt, die Stirn breit und hart, recht geeignet, um damit gegen Türkanten, Schranke oder Wände zu stoßen. Es war das Gesicht eines Seemanns, dem die Umwandlung zur Amtsmiene bis jetzt noch nicht gelungen war. Der charakteristische Ausdruck kam von dem schelmischen Zug um die Lippen her, dann aber auch von der gutmütigen Klarheit der Augen.

»Wi hebbt nu soß¹ – mit de Lüttje dor binnen, de keum noch achternoh purzelt. De verbrukt wat, de Gesellschaff, un man mutt sick selbs for jem opbruken – un dorbi much man dor doch keen vun missen, wenn't dor op ankeum. Theedje, du muß Peeter nich steut'n²! Giv em man hübsch denn Schippstweeback!«

Und nun erzählte der Zollassistent von den Schiffszwiebacken.

25 »Mit weenig utkomen – jo, wenn man dat mutt, denn kann man dat jo. Ober mitunner kann dat ook 'n bitten too weeni warnn. Wat meenen Se tum Beispiel vun sunn Anfangsgehalt vun hunnertunfofti Dohler, wenn dor Mann un Froo un twee Kinner von leben süllt?«

»Anfangsgehalt?« ...

»Jo, de Anfang de trock sick 'n bitten in de Längde: hee duer länger as de hunnertunfofti Dohler. Ick weur verheiirot, mö'n Se weten! – Wi harrn 'n lütt'n Jung, denn Stammholler, de weur 'n bitten to freuh op de Welt kom'n. Dorfor keum de nächste soo vel flinker, weenigs'ns, wenn man noh denn Deupschin³ gohn will. Murrer un ick, wi muchen uns liden, un wi holl'n wat vun uns' Kinner, un min Swiegermurrer bleev ook bi uns – vun wegen de Ornung. Ober schließli müssen wi doch leben. Ick weur mit keunigliche Ernennung as jüngste Tollbeamte in S. anstellt, un Murrer un min Swiegermurrer, de wohn'n mit de Göhren in de Stadt, op de drüdde Etosch in't Achterhus in de

35 Gehlgeeterstrot, un neih'n Halsbin'n for de Sulldoten, oder se meuken Scheuh⁴ ut Dookstück'n un all sunn Krom. Dee kreegen nu also de hunnertunfofti Dohler bit opp denn letzt'n Schilling, un ick kunn an't Hungerdook sug'n. Dat weur jo ni meehr as in Ornung –«

»Se leb'n also doomools vun Ihr Fomilje getrennt?«

»Notürli! In S. wär'n wi jo all verhungert! Denn Sulldoten weurn dor nich, as blooß 'n versopen Undroffzier, un dee dreug ümmer deselbe Halsbin'n, un Scheuh ut Dookstück'n bruken se dor ook ni. Doo sä' ick soo in min Gedanken too mi selbs: Dat is nu grod ni allto lusti! Ober ümmer kann dat jo ook ni lusti sin. Min Tüg dat hung mi allmähli an'n Liv dohl wie sunn Seil an'n Mass bi Windstille, un wenn ick dat nich all in min jung'n Johr'n, op de oohl'n slecht'n Schep' gewohnt worn weur, denn harr ick jetz ook ni vun de Luff leb'n kunnt.

Af un an⁵ lo⁶ mi nu de Undroffzier in to'n Snaps un 'n Stück Swins-Sülze; ober denn vergung'n mitunter ach Dog', wo'e⁷ selbs nix harr, un watt nu denn Snaps anbelang'n deiht (dor harr hee dat mit rut) dor bün ick ümmer – ick will mi grod ni lob'n – ober dor hevv ick ümmer Mot in holl'n. Dor kummt man nämli am widsten mit – un man mutt doch ook an sin Stand un an de Kinner denk'n. Vel to doohn geev dat notürli ni. Ick harr Tid noog, um an de Tookunf to denken. Ick jog 'n bitt'n un ick fisch 'n bitt'n; un op düse Wis' lev' ick also grode soo, wie ick dat vun de Wild'n sehn harr – blooß dat ick denn Undroffzier nich vertehr'n deeh, denn dee seeh mi to unapptitli ut, un rük'n⁸ deeh 'e ook ni

Eenis Dogs weur dat nu ober besonners slimm um mi bestellt. Ick harr vun Murrer 'n Breef kreg'n, wo se mi in schriben deeh, vun weg'n min letzt'n Beseuk to Hus sull ick mi man op 'n lüttje Vermehrung vun de Mannschaff in de Gehlgeeterstrot gefaßt mok'n. Wi sünd jo all man Minschen. Oeber dee Sok dor lett sick ni öber disputier'n. De Paster de seggt uns jo, wat uns Pflisch is, un – wie gesecht – Murrer un ick wi muchen uns liden. Ober slimm genoeg weur
55 dat dorum doch.

Ick seet opp de oole Schanz' un keek rut opp de See, un wenn ick ni sunn bannigen⁹ Hunger hatt harr, denn weur dat richti scheun west. Unner düssen Umstän'n ober arger ick mi bloß dor öber, dat all dat Woter ni goodis, duppeltis Schippsbeer weur un all de Kieselsteen ni gooden Rong'n¹⁰-Tweeback. Ick harr wahrafti Luß, se antobit'n, wie se dor so leeg'n, soo gieri weur ick op Tweeback – ober ick dach an min Tähn', un doo leet ick dat leeber sin.

60 Doo kummt dor mit eenmol 'n Galjaß¹¹, wat ick for 'n Swenske holl'n deeh, un smitt grod vor mi Anker. Ick weet ni, worum ick dat eegentli deeh, ober ick gung dol noh de Zoll, de wi an'n Stran'n harrn un roo¹² 'n bitt'n tut noh dat Schipp. Dat weur doch weenigs'ns 'n lüttje Zerstreuung.

Ick kom also op dat Verdeck un frog noh denn Schipper; dee weur un'n in de Kojüt. Ick goh also dol un sech »Gu'n Dag«, un de Schipper, dat weur wirkli un wahrafti 'n Svenske, dee secht ook »Gu'n Dag«, un doo sett ick mi dohl un
65 doo kunn ick dat gans dütti seehn un rük'n, dat se eben eers Middag eten harrn.

Na, ick snack also öber dütt un dat, öber Wind un Stroom, un de Schipper, de kunn Plattdütsch wie sunn Hamburger; hee harr nämli twolv Johr op'n Hamburger Schipp noh Schinaa fohrt. Un mit eenmol seggt de Schipper:

»Wi wär dat soo mit'n Sluck Kaffee?«

»Och joh,« sech ick. »Ick hevv zwoers¹³ eers eben wat eten und drunk'n – scheune frische Supp mit Klüt'n un Fleesch
70 – un'n Buddel goodis Schippsbeer dortoo – jo – ober schließli – 'n Sluck Kaffee kann jo keen Schoden doohn!«

»Halloo Koch,« sä de Schipper, »si mol so good un bring uns twee Tassen Kaffee mit Kandis!« ... Un dorbi stell'e denn Buddel mit Rum op'n Disch.

Wie kreeg'n also Kaffee mit Rum, un dat smeck, wenn ick dat ehrli sengn sall, noh meehr. Ober ick lot mi jo nix mark'n, un wie snackt öber dütt un dat, öber Wind un Stroom, un doo kummt toofälli de Koch noch eemol rin un will
75 wat ut de Bank rutnehm'n, wo wi op sitt. Un ick schul¹⁴ nu so verlohrt'n¹⁵ in de Bank rin, und seeh denn nu, dat se vull groote, herrliche Schippstweeback is!

»Wa's denn dat?« frog ick un wis' mit denn Finger dor rin.

»Woo?« seggt de Schipper un kiekt dor ook rin.

»Dat sünd jo miner Seel' un Gott Schippstweeback!« segg ick.

80 »Hähä!« lacht de Svenske un nimmt een dorvun rut. »Können Se denn tweikrieg'n?«

Un ick slog nu – so as wi ut Spoß – op denn Tweeback un stek ümmer een Stück noh'n annern in'n Mund, un dorbi kik ick ümmer denn Schipper an un lach ümmer.

»Da's all verdammt lang her,« segg ick, »dat ick sunn Happ'n mang de Tähn hatt hevv. Wenn man 'n halbe Landrott' wor'n is, denn kriegt man wahrafti werrer Apptit op de Kieselsteen.«

85 Un doo lach ick, un de Schipper lacht ook, un wi steut mit denn Kaffee an un drinkt op gegensidige Gesundheit, un doo lang ick – soo as wie ut Spoß – werrer noh sunn Tweeback. Un denn stek ick achter in min Tasch'.

Doo kiekt de Schipper mi gans verwunnert an un secht:

»Wat wölen Se denn dormit?«

»Och,« segg ick, »ick heuv sun lüttje Wörmer to Hus, de kriegt de Tahn so banni swor¹⁶. Un dor is nu sunn ool Wiv,
90 dat seggt, dor weur nix so good for, as wenn man de Göhrn sunn Schippstweeback geev un jem dor an gnabbeln leet, wenn jem dat Tähnfleisch jöken¹⁷ deeh. Also – mit Erlaubnis?«

»Jo, nehmen Se man too!« secht de Schipper. »Dat wick¹⁸ mi doch mark'n un uns' Murrer vertell'n. Dat Tähnfleisch jökt bi uns ook!«

Un dormit givt mi de Svenske 'n gansen Arm vull Schippstweeback.

95 Ick gung an't Land un ick harr wat to leb'n, un dormit good. Un jeedismol, wenn ick sunn Stück Tweeback in Grus un Mus beet, denn muß ick an de Göhrn¹⁹ denk'n. Eegentli weur dat jo sunn lütten Bedruch – ober wat is dor schließli bi, ni wohr? Wenn man sin Fomilje ehrli un redli sin Gehalt givt ...«

»Denn droff man ru'i denn Schippstweeback for sick beholln!« sagte ich.

Heute war mein Zollassistent in prächtigster Stimmung. Er hatte ein Achtellos gewonnen, ich glaube sechzig Mark, und als der Gewinn flüssig war, fiel er auf einen trockenen Boden. Anscheinend hatte es mit »Muttern« kleine Reibungen gesetzt – wegen der Kinder, denke ich mir. Die hatten natürlich dies und das sehr notwendig haben müssen – und nun hatten sie's gekriegt, und die ganze Familie, vier oder fünf Mann hoch, spazierte gerade draußen vorüber, und »Mutter« nickte grüßend zu unserm Fenster herauf. Sie kam mir vor wie ein Pferd, das wieder brav und fromm wird, wenn man ihm einen neuen Federbusch auf den Kopf setzt, eine neue Kokarde unters Ohr heftet oder neue Scheuleder anlegt – doch halt, Scheuleder hatte die Frau Assistentin nicht bekommen. Ihre Augen leuchteten wie ein Spiegel – wie ein Spiegel, den man mit einem Fünzigmarkschein geputzt hat.

110 »Djä, de Froonslud!« sagte der Assistent. Und nun leuchteten auch ihm die Augen. Er nickte ihr wieder zu und sagte, stolz und gutmütig zugleich: »Min Froo kunn gans good noch for min Brut gohn. Meen'n Se dat ni ook?«

»Alte Liebe rostet nicht!« sagte ich; denn wenn ein guter Freund glücklich ist, dann soll man seine Kritik für sich behalten.

Er lachte und blinzelte mit dem einen Auge. Ich merkte ihm an, daß sich etwas in ihm bewegte und ihn zu einer Mitteilung drängte. Er war ja auch sonst gewöhnlich bei gutem Humor, wenn's auch noch so schief ging: heut aber strahlte er übers ganze Gesicht, als wäre er noch ein junger, frischer, übermütiger Bursche. Und was er mir nun erzählte, das war nicht minder jung und frisch – und übermütig war's auch. Wind und Welle und ein frohes, sorgenloses Gefühl weckten in seinem Innern einen kleinen Reigentanz von Jugenderinnerungen. Das Leben selbst wird nie frivol – und mein Zollassistent vollends war nur vergnügt.

120 Er öffnete eine Schublade und kramte unter Segelgarn, Lichtresten und Papieren, bis er eine Daguerreotypie fand und mir zeigte. Die glänzte in allen erdenklichen Metallfarben, und das Gesicht war nahezu unkenntlich; aber nach einem hoch am Halse anschließenden Kleide zu rechnen, mußte es einmal ein Wesen des anderen Geschlechts bedeuten haben, jenes Geschlechts, zu dem unsere Liebe niemals endet.

125 »Is dat ...?« fragte ich und blickte scheu durch das Fenster auf die Straße, wo die Familie bereits um die Ecke verschwunden war.

»Näää, da's nich Murrer; da's mine eerste Liebe²⁰! Dat is freeli twischen uns wieder too nix kom'n – ober ick hevv doch vel mit ehr verdeent!«

»Verdeent – wiesoo?«

130 »Jä, dat verstohn se woll ni? Dat kann 'ck mi woll denken! Ick begrip dat eegentli selbs ni, dat 'e sunn Esel weur. Ick meen nämli denn Pellwormer, wat min Kojüten- un Slopkammerod weur. Ober dat is wull beter, ick vertell Ihnen de Geschichte in de richtige Ornung.«

»Jo, jo, da 's wull beter, Se hemm rech ...!«

Der Assistent erzählte also: »'n lächerlichern Minschen hevv ick niemols seehn as *denn*²¹ Denn Se mö'n joo ni gleuben, dat he jeemols 'n Froonspersoon ankeek, wenn 'e an'n Lan'n weur. Ober sowie 'e an Boord keum, kenn 'e mit eemol all de seuten Leeder vun »Susanna« un »Ooh du himmelblauer See«. Dat reet gorni aff. Hee swärm ümmer soo opp Entfernung, verstohn Se?«

»Jo jo, ick verstoh – »platoonisch«! ...!«

»Wie?? – Nennt man dat soo? Na ja, jeedis Ding mutt jo sin Nom hem'm. Nu krom ick also eenis Dogs an Boord in min Kiß rum, un doo kummt mi dütt Portreeh in de Hand.«

140 »Lot seehn!« sä min Kammerod.

Un he dreih dat un wen'n dat un keek dat so zärtli an, as wenn 'e dat opfreten wull.

Ick freug em, ob 'e dat verlich beabsichtigen deeh; ober hee sä, »dat deeh 'e nich.«

»Na, denn kumm mi man bald dormit werrer!« sä ick, »denn de Deern, da 's *min* Liebe. Du kunns di lich de Oogen verdarben, wenn du se to vel ankicks!«

145 Hee freug mi, wat ick dor for verlang'n deeh, wenn 'e se twee Dog lang an 'n Buss'n rumdrägen und ankiken droff, so vel as'e man Luß harr.

Ick keek mi em an, un doo seeh ick, dat dat wahrafti sin Eerns weur. Und nu mö'n Se nämli weten, wie weurn all lang op See – wie sulln noh Schinaa – un min Borrerdoos²² weur lerri²³, während dat hee notürli mit sin Borrer sport harr.

Doo verlang ick also de Hälfde vun sin Borrer, un hee kreeg de Deern, un nu leup'e twee Dog lang mit ehr unner sin
150 wullnis Hemp rum; un eegentli mutt ick annehm'n, dat'e ebenso vel Spoß an ehr harr, as ick an sin Borrer; denn as de
Tid rum weur, doo verlängern wi denn Kontrack; ick meuk sin Borrerdos' lerri, un hee polier dat Portreeh mit sin
Hempsärmeln un puß²⁴ op dat Glas un versicher mi hooch un heili: sunn Deern geef dat op de ganse Welt ni meehr.

Jo täuw man²⁵! dach ick. Un ick polier ehr nu ebenfalls, un denn seeten wi oder leegen wi in de Freewach²⁶ un
snacken tosom' vun de »grünen Wälder« un vun »der blauen Woge« un vun 'n lüttje Deern, de so geern mol op de
155 »blaue Woge« seiln wull. Un denn keum em dat Woter ut de Oogen, un denn neehm ick em de Deern weg un sä, se
muß nu werrer in de Kiß rin; denn ick kunn se ni länger meehr ankik'n, sä ick; ick müß²⁷ dor suns ümmer an denk'n,
wi manchis Mol ick ehr strokt²⁸ un küßt harr un dat ick hier nu mit'n dreug'n²⁹ Mund sitten muß.

»Denn kunn ick se em jo ebenso good lot'n,« meen'e.

»Nee,« segg ick. »Gleuvs du verlich, ick hevv 'n Liebe, dat du dor ümmer mit unner din Wullhemp rumlopps?«

160 Doo beu³⁰ hee mi sin halbe Ratschoon: eers vun't frische Fleesch – denn vun't Schippsbeer – denn vun't Pökelfleesch –
un toletz vun't Woter. Un jeedismol kreeg 'e se op twee oder dree Dog pumpst! Un hee wor dor moger bi, während dat
ick dor sehr good bi gedeihn deeh. Un as dat mit de Ratschoon'n ni länger gung, doo geef 'e mi toeers 'n Halsdook,
denn 'n por Hem'mkneup, denn denn Büxenreem³¹ mitsamp dat Scheedmesser³², un toletz harr'e mi benoh ook noch
sin Büxen överlot'n, obglik 'e suns 'n ooln Filz weur; denn de Deern, de sull un muß 'e ankik'n. Dat weur nu mol sunn
165 fixe Idee bi em. Ick leet denn also ook de Lin utloopn, sintemaalen un alldieweilen dat jo doch de Deern nir schoden
kunn un mi ook ni, wenn ick ehr utleehn'n deeh, indem se dat jo doch nich *selbs* weur, un överhaup harrn wi uns so
halv un halv verteurmt³³, eeh ick afreist weur.

Ober to 'n Utleeh'n weur se nu gans famoos to gebruken – dat mutt ick ehr nohseng'n³⁴. Un so keum'n wi nu endli noh
Singapur – da's dor bi de Malayen, wet'n Se wull.

170 Wi gung'n also op de Reed' vor Anker, un de Käpt'n un de eerste Stüermann gung'n an't Land. De tweete Stüermann
bleev an Boord. Ach Dog lang geheur uns dat Schipp gans alleen; wi sull'n uns utruhn un kunn'n doohn, wat wi wulln:
blooß an Land droffen wi nich.

Ick weur freuer nie in de Malakkastrot west; ober ick harr dor all vun heurt.

»Nu mutt ook endli mol uns' Wäsche waschen warrn! Da's de heuchste Tid!« sä ick too min Kamerod.

175 »Jo, lot uns man glik dorbighohn!« meen hee, un wull all 'n Ammer³⁵ un 'n Balje³⁶ ranslepen.

»Lot di man Tid!« sä ick. »Se bringt uns all de Froonslud ran.«

»Süllt wi denn Froonslud an Boord hem'm?« freug hee. Un dorbi seeh'e gans ängsli ut.

»Notürli! Kiek dor!«

Dor keum nämli 'n grootis Flachboot anrudert, un an de Reem'n dor seeten luter Froonslud. Un an 'n Steeven dor stunn
180 sunn lütten gehl-dreckigen³⁷ Kerl. Hee harr 'n hoogen swatt'n Hoot op 'n Kopp un 'n Streifen vun 'n oole engelsche
Flagg um't Liv – dat weur sin gans'n Antoch. Sunn dünnis spon'schis Roohr harr'e in de Hand, dor suchet hee mit in de
Luff rum un kummandier de Rudersläg. Un denn sung'e so wat op Malayisch, un all de Deerns – oder Froonslud – de
fullen denn so in, weten Se wull, un dat klung nu wirkli gans wunderhübsch, obglik wi dor jo keen Toon vun verstohn
deehn. Un denn reup'e also uns' Schipp an.

185 De tweete Stüermann steeg nu also op dat Fallreep, un de Mann unn'n, de verstunn nu 'n bitt'n Englisch, un de
Stüermann boben, de kunn sunn bitt'n Malay'sch rohbroken³⁸, un denn also wor jem 'n Fanglin dollangt, un een, twee,
dree – weurn se op de Schippssid un bi uns op Deck – de ganse Gesellschaft, mit denn lütten verdreugten Eiergehl³⁹
an de Spitz.

Nu stell'e se all in een Reeg op un gung mit sin spon'schis Roohr vor jem op un dohl as sunn Generol oder sunn
190 hoogen Off'zier mit sin Säbel. Hee harr sunn richtige lüttje Gauneroogen; mit een Slag harr'e de ganse Mannschaff
op't Schipp tellt⁴⁰, denn Stüermann mit ingerekent, un wie weurn nu op 'n Kopp genau een Mann meehr as dor
Malayendeerns weurn.

Un denn fung'e an:

»Well, gentlemen! that's a good staff, you see – all fresh fish, gentlemen!«

195 Un denn geef'e jem sunn lütt'n gemütlich'n Slach, soo dat se lachen deehn un de witten Tähn wiesen. Un denn leet'e
jem Arm un Bern opböhrn⁴¹, un denn dreihn se sick op Kummando all rum, gans ack'rot wie Sulldoten, un denn
kreegen se werrer sunn lütt'n gemütlichen Slach, wenn se sick nämli ni grod noog hollen deehn, un dorbi dachen wie
soo in Grun'n genom'n gonni doröver noh, dat se man so lich antrock'n weurn un dat dat doch eegentli 'n koomische
Manier weur, uns Waschfroo'n vortostelln. Denn eers'ns weurn se nämli soo brun un soo blank, dat wi eegentli dach'n,

200 de Farv dat weur jem ehr Antoch, un tweetens harrn wie selbs jo ook ni velmäär an – utgenom'n 'n poor oole Stroohheud un opgekrempele Büxen von Seildook⁴².

Se weurn nu also verschieden oold; ober *gans* oold weurn se doch ni; so dorch de Bank seehn se jung un smuck ut, wenn man sick eers 'n bitt'n an de Farv geweunt harr. Ech⁴³ weur de Farv, dat kunn man an twee sunn dicke Madams seehn, de an'n Flügel stohn deehn; de Sweetdrüppens, de leupen jem man ümmer so an de Back'n dohl, ober de Farv
205 bleev sitt'n, un as een nun de Deerns dat 'n bitt'n to heet weur, sprung se – rums! – öber Boord, mit ehrn dünnen Floorrock, un keum so vergneugt werrer rop wi sunn Woterhund.

De Haifisch', de mögt nämli keen Malayen. Weenigs'ns seggt se dat selbs. Dat kann jo ook gans good sin, dat de farbig'n Minsch'n ni so good smeckt wi de witten.

Na, un »de Gennerrol« – soo harr wi em nämli glik dofft – de fung nu an, mit denn Stüermann to verhandeln. Wi
210 harrn de Hür for 'n halv Johr utbetohlt kregen, un nu sulln wi op de Wäscherins beeden. Doo keum dat nu an 'n Dag, dat de Gennerrol ni meehr Engelsch kunn, as de por Brockens, de 'e all utpackt harr; ober »Pund un Schilling«: dat verstunn 'e fein! Un nu schree 'e ludhals⁴⁴ op sin Malayisch un fuchel mit denn Stock in de Luff rum un neehm sin Gürtl af un swenk em dorch de Luff un meuk Lärm un schimp un schandier, un mit eemool kummandiert 'e all de lütten Doms⁴⁵ werrer in't Boot dohl. Nu wull'n see ober nich. Un schließli treden wi vor un sä'n, de Geschichte sull nu
215 'n En'n hem'm: suns smeeeten wi denn Lümmel int Woter un neehm'n uns de Deerns, un denn kreeg'e keen Penny.

Doo sett 'e sick mit eemol gans ru'i dohl, trock 'n Stück Krid ut dat eene Oohr rut – oder Gott weet, wo 'e dat hatt harr – un fung nu an un meuk luter lange Strich'n op't Deck; dat weur nämli dat Oller vun sin Doms un de Pris, denn se noh sin Meenung for ehr Düchdigkeit as Waschfroom verdeehnen deehn.

Un denn also neehm 'e sin Geld un swemm af, un wi stunn 'n nu dor mit uns' ookerbrunen Wäscherins, wo wi keen
220 Woord mit snack'n kunn'n.

Ick mut nu allerdings seng'n, dat dat grod ni so vel utmoken deeh. Jeeder vun uns harr wull so tämli noh sin best'n Geschmack wählt – un dat eerste un dat wichtigste weur jo doch, dat uns' Wäsche wusch'n wor – un schließli – muß dat jo ook 'n miserobeln Seemann sin, de sik ni mit Teek'n un mit Gebärdensprok verständli moken kunn. In gans'n herrsch dor goode Kammerodschaft an Boord, un as eers 'n poor vun uns ehr Wäscherins tuuscht harrn, doo gung dat
225 allns oohne Groffheit un in scheunste Verdräglichkeit af.

De lütt'n Deerns, dat weurn gans goodmeudige Kreatur'n, un de lütt'n soliden Madams ook: richtige Kinner, de sick över allns unnerholn, wat man op't Deck oder in de Kojüt, bob'n oder un'n, to fin'n weur. Un während dat se nu anfung'n, in de Baljen un Schippsammern to schüern un to wasch'n un rumtoplanschen, gung de Koch bi⁴⁶ un kok Supp un Kaffe, un wi leegen nu ümmer bi de Baljen rum un spel'n jem⁴⁷ Kasper vun Sank Pauli vor oder sung'n 'n
230 Leed; un denn also spann'n wi 'n Sünnessen⁴⁸ över't ganze Verdeck, hol'n uns' Bettdecken rop, meuk'n uns rund rum in de Ecken gemütliche lüttje Nester un lechen⁴⁹ uns dor rin. Un as denn nu de Obend rankeum, un de Wascheree eers mal for düssen Dach to En'n weur, doo überrasch uns de Timmermann mit'n por Dutz bunte Lampen, dee hung'n wi an de Wand un an de Pardunen unner't Sünnessen op; de Stürmann, de verdeel Ratschoonen Rum un Zucker, de smeeeten wie alltosom'n in denn Koch sin Ketel un meuken dor 'n groote Bool ut; un dee smeck ober de Froonslud – Junge,
235 Junge! – se fung'n an to trippeln un to strampeln un dreihn sick ümmer op een Stell rum un weih'n mit de lang'n Floors, un wi dans'n um jem rum, un wi sung'n un see sung'n, un nu kreeg ick min Handharmoonikaa her, un dee meuk jem nu am meiß'n Spoß! Junge, weur dat'n Jubel un 'n Freid un 'n Hallooh!

Ober min Slopkammerod, de Pellwormer, dee muß sin Wäsche selbs wasch'n; denn for em weur keen Froonspersoon dor, un hee wull ook absolut keen hem'm; hee holt uns in Geegendeel vorr, wat dat vun sunnerbore Monier weur un
240 holl uns 'n lüttje Predig.

De annern lachen em notürli all wat ut, un de Malayendeerns ook. Ober schließli deeh'e mi doch leed; ick hol also dat Portreeh vun min Liebe her un sä, hee kunn se geern in de Kojüt gans for sick alleen hem'm, so lang as wi forr Anker leeg'n.

Na, un de lüttje Wäscherdeern, de *ick* nu also kregen harr, dat weur 'n lütt lustigis Ding, so good un so brov as de
245 Dach lang is, vergneugt öber nix, wie sunn Kanar'nvogel, de op'n Stock hüppt. Se wusch un neih un flick forr mi, as wenn se söben mol min Froo west weur. Un Strid harrn wi nie mit'n anner: eers'ns wall⁵⁰ de ganse Herrlichkeit jo man ach Dog duern deeh, un tweetens verstunn *see* ni, wat *ick* seeg'n deeh, un *ick* verstunn ni, wat *see* seng'n deeh. Ick nenn' ehr ümmer »Wauwau«, un *see* nenn' mi »Mumu«, un dat sull jeedenfalls so vel bedüden wie »Mein Schatz«! Un as wi noher⁵¹ vun'n anner Afschied neehm'n, do ween'n wi alle beid – jo – ick geev ehr min letzte Guinee un 'n Por
250 blanke Schoohsnall'n, de versteek se achter unner ehr dicken Flech'n, dormit dat de Gennerrol se ehr ni afnehm'n sull. Un *see* schenk mi sunn lüttjis Halsband vun Haifischtähn, un ick kunn dat wull marken, dat se sick dor man swer vun trennen kunn, dat is wohrschinli sunn Ort Taalisman west. Leider hev ick dat später mol verlorn mit noch'n gans'n Barg annere Seltenheiten.

Se plog sick, wie gesecht, denn gans'n Dag mit de Seep un mit de Neihnodl, un snack mi wat vorr in ehr Sprok, un ick
255 leehr ehr 'n poor dütsche un englsche Wörter; obens bi't Dans'n weur se een vun de Lustigsten, un wenn se eers 'n
bitt'n vun denn seut'n Grog smeckt harr, denn wor se einfach dull un wild vor Öbermood. Se nipp un spee dat werrer
ut un lach un nipp werrer un broch so good wie nix dorvun runner, ober se bruk ook ni vel. Dat weur grod, as wenn
ehr ut de Oogen un ut de Fingerspitz'n Füer rutsprung, un dorbi seet se denn gans'n Dag gans ru'i un still bi ehr Arbeit.
Dor weur man noch een eenzige mang de annern Froonslud, de sick mit ehr meten kunn. De weur greuter un vuller.
260 Wo dee gung, dor muß all'ns utwiken, besunners meuk ehr dat Spoß, denn Koch sin Schorten⁵² umtobinn'n, een vör un
een achter; denn sett se sunn groot'n Stroohhood mit'n Flerrerwisch op, un dat Hor, dat leet se so lang öber de
Schullern hang'n. Denn dreih se sick rum wie sunn Krüsel, smee sick trüchwarts, mit de Arms an de Sid, un denn
stunn se mit eemol werrer still un reet de Oogen wid open, de weurn grod so swatt un so blank wie denn Koch sin
Brotpann⁵³.

265 Ehr Herr, dat weur sunn verdreetlichen un gnatterigen ool'n Matroos' ut Rotterdam. De Kammeroden de sä'n, hee kenn
ebenso vel vun de Schippfohrt as de Käpt'n selbs, ober ut luter Knauserree schaff 'e sick ni dat Stüermannstügnis an.
Sin Wäscherin nenn'n wi nu also denn »fleege'n' Hollanner«. Hee harr eers lang hanneln un dung'n, ee'r hee se kreeg,
man kunn dat ober dütti seehn, dat see sick ni vel um em kümmern deeh. Obens dans' se denn ook alleen, während dat
hee dorleeg un sin Pip smeuk; blooß mitunner, denn pett⁵⁴ se em soo as ut Versee'n op de Feut, un denn grunz'e sunn
270 bitt'n.

Wi ammisier'n uns prachvull, dat kann man sick jo lich denken. Ober een Mann, de sleek rum wie op Filzscheuh un
keek un luer un trock mit de Schullern, un dat weur min Pellwormer. Wenn ick noh em in de Kojüt dol keum un em
vertell, wie good wi dat dor bob'n harrn, denn seet hee op de Bettkant un bekeek sick min Liebe un polier ehr mit'n
Ellbog'n.

275 »Du bis 'n koomisch'n Kerl!« sä ick to em. »Kumm, min Malayendeern wascht di din Wäsche ook mit.«

Un min lüttje »Wauwau« wusch em ook de Wäsche, un denn annern Obend weur'e mit bi uns op't Verdeck un keek
too, wie wi alle meuglich'n Fohrt'n⁵⁵ moken deehn.

»Kumm!« reep ick nu un wis' op denn »fleege'n' Hollanner«, de seet mi grod vis à vis. Un min lüttje Waschfroo de
lach un wink em un meuk mit de Hann'n grod soo wie sunn lüttje Katt, de mit 'n Knuel Tweern spelt; un de »fleege'n'
280 Hollanner« keek em ook an un wis' de witt'n Tähn.

Ober denn nächst'n Dag doo steek'n min lüttje »Wauwau« un de »fleege'n' Hollanner« de Köpp tosom'n, un as nu de
Pellwormer op't Verdeck keum, doo leupen se em ümmer in 'n Weg un schließli brochen se em so wid, dat 'e jem
Woter opwinn'n hulp; un de »fleege'n' Hollanner« lech denn Kopp op de Sid un leet 'n Seufzer loos un Wickel sick
denn Floor um de Boß; un wenn se an ehr'n eegen Mann vorbi keum – dee leeg nämli noch ümmer dor un smeuk sin
285 lange Kalkpip – denn schüttel' se denn Kopp achter em un trock mit de Schullern, un denn verloor se mol ehrn Floor,
un denn steck se em werrer op, un denn keek se mol so vorr sick dohl, un, kott un good: se meuk de hunnert
Geschicht'n, de de Froonslud jo ümmer makt, ob se nu swatt oder brun sünd: da's gans eenerlei; dat is jem von Eevaa
her soo angeboorn.

Täuw man!⁵⁶ dach ick. Ober noch geev de Pellwormer sick ni.

290 Un so vergüng nu de drüdde Dag, un denn keum also de veerte. P–hhh! Junge wat weur dat heet, un wi leegen in'n
Schatt'n vun dat Sünneiseil un sweet'n, un vör unner de Back leech de Rotterdamer un smeuk. Nu kummt also min
Slopkammerod angeslenkert un lecht sick bi denn annern dohl, un nu fangt se mit'n anner an to snacken – dat duer
tämli lang – un schließli langt de eene in de Tasch, un de anner de holt langsom de Hand hen – un denn kiekt 'e in de
Hand rin, un denn stickt 'e se werrer in de Tasch un denn smeukt 'e langsom wider.

295 Un noch an dennselb'n Obend doo koff de Pellwormer sick'n ondlich'n Brand⁵⁷, un denn dans'e mit denn »fleege'n'
Hollanner«, dat 'e benoh in de Luff gohn wär. Un denn Dag dorop un öberhaup all de annern Dog, so lang as de ganse
Herrlichkeit duern deeh, kreegen wi keen vun de beiden werrer to seehn, un as schließli all de Ammers un de Baljen
werrer op ehr'n Platz stun'n un de Käpt'n werrer an Boord weur un allns in de oole Ornung un as dat Wibervolk werrer
weg weur, doo seeten wi beid' op de Bettkant, de Pellwormer un ick, un leet'n denn Kopp hang'n.

300 Un doo lang 'e achter sick in't Bett un hol dat Portreeh vun min Liebe rut, dat harr 'e vorsichti in verschiedne Däuker
inwickelt, dormit dat dat joo ni⁵⁸ drückt warnn sull. Un denn lang 'e mi dat hen, oohne mi antokik'n un oohne 'n Woord
to seng'n.

»Du wullt se nu wull ni meehr pumpt hemm?« sä ick.

»Nee, nu will ick ni meehr!« sä hee. Un ick wickel also dat Portreeh ut de Däuker rut un bekik mi dat so rech lang,
305 oohne dat ick eegentli wuß, worum ick dat deeh. Un denn fung'n wi beid' an un ween'n um uns' Waschfroon. – – –

Na, wi seil'n⁵⁹ jo also tosom'n noh Schinaa un keum'n werrer to Hus, un denn keum'n wi ut'nanner, un noh lange Tid:

dor dreup'n wi uns mol werrer. Hee harr sin Murrer⁶⁰ un ick harr *min* Murrer, un in de Gesellschaft, woo wi uns drop'n deehn, dor weur'n uns' beiden Madams ook mit.

Also: Ick kann jo nu woll dat Mul ni holl'n, un ick frog em also, ob 'e sick dor noch an erinnern kunn, wie ick em
310 doomols min Liebe pumpt harr, un an de lütt'n Wäscherins.

Doo schüttelt 'e wahrhafti denn Kopp un schult⁶¹ soo vun de Sid noh sin Madam. Ober min Murrer, de lach.

Un dor hett se rech an dohn, finn ick, un dor deiht se ümmer rech an. De Minsch sall ni falsch sin. Ick vertell allns soo wie dat is. Denn – seehn Se mol – wi sünd jo doch all Minsch'n, ni?«

»Dat stimmt!« antwortete ich. »Wenn dat man ümmer jeeder bedenk'n wull!« ...

315 Und damit legte mein Zollassistent das Bild wieder in die Lade, und dann schloß er die Lade mitsamt der Geschichte.

III. De weißindische Schohl.⁶²

»Djä – dat weur de Schohl, de ›weißindische‹! Hem'm Se dor all vun heurt?«

320 Nein, das hatte ich nicht!

»Denn kön'n Se de Geschichte *nu* heurn. –

Wi keum'n nämli mit uns' Fregatt vun de heete Zoone, vun Sank Krooa (St. Croix). Un dat mutt sick nu ümmer soo dropen, dat wi werrer in uns' Fohrwoter ropkomt, wenn dat koohlis Freujohr oder koohl'n Harws is. Verlich is dat dorum, dat de Lüd sick an denn Snuppen geweunt. Doomols also weur dat nu koohlis Freujohr, as wi dorch'n Konohl
325 rinkeum'n, un dat wor ook ni warmer, as wi de Nordsee ropkeum'n. Bi jede Wach geev dat ümmer'n por Mann, de entweder hooß'n oder spee'n, un mitunner hooß'n un spee'n se ook to glike Tid. Dor weur nu also 'n Mann op de Fockstang, de mutt jo wull gans besunners vel Woter in Mund hatt hem'm, denn nämli sin Speeeree⁶³ de keum op de Leesid dohl op't Deck, wo de Bootsmann stunn, un düsse Bootsmann, dat weur nu grod de gnatterigste⁶⁴ vun all de Undroffziers; *Bunke* heet e.

330 De schreet nu also glik vun unn'n rop: »Mok dat Mul too, wenn du japps⁶⁵!« Un grod in dennselb'n Oogenblick, doo fällt de Mann vun boben runner un flücht in de See.

Na, Bunke brüllt nu: »Mann öber Boord!« Un wall em dat düch, dat hee dor selbs Schuld an weur, treckt 'e also sin Halvstebeln ut un springt denn Mann noh.

De Fregatt meuk flinke Fohrt, de See gung hooch, un de Mann – wie dat jo mit vele Fischers is – also de kunn ni
335 swemm'n. Trotzdem rett Bunke em, un as nu de Fregatt geegen denn Wind brocht weur un de Schalupp weur utsett, doo kreegen wi denn ook de beiden mit genaue Not werrer an Boord; de Mann, de kreeg 'n uterdeensliche Oohrfieg, un Bunke wor nu also vun denn Nächstkummandiern'den notiert. As nu noher uns' Scheef⁶⁶ op dat Verdeck kummt, roppt⁶⁷ 'e Bunke noh sick ran un secht em sunn por fründliche Wöer⁶⁸, as man se soo in de Jil⁶⁹ öber sunn Sok seng'n kann, un denn also fohrn wi noch lang krüz un quer de Nordsee rop, un keen Minsch dach meehr an denn Unfall.

340 As wi nu ober eers Helgoland achter uns harrn un dat Werrer sick betert⁷⁰ harr – trotzdem dat de Wind kunträr weur! – doo lett nu also uns' Scheef denn Bunke werrer roopen un secht em, dat hee em vor de Reddungsmedalje vorslogen wull.

»Jawull, Herr Kaptein!« secht de Bootsmann un salutiert nu also.

»Aaber ich haabe mir gedach« – secht nu uns Oohl – »die Faahrt haat 'n bischn lange gedauert: in 'n ›grünen Sood‹
345 (dor wohn Bunke nämli) *daa* is es verleich mit's Geld all 'n bischen schwach bestellt!«

»Jawull, Herr Kaptein!« secht Bunke.

»Das sieht jaa gans schön aus,« secht uns' Oohl, »sunn Medalje an'n rootis Band ßu tragn, wenn man da auf'n Stintfang mit spazieren geeht; aaber *das stolze Bewußtsein*, das haat man doch ümmer binnwennig, un ich wollte dich nu also fraagn, ob es dir nich verleich lieber wär, wenn du 25 Thaler krichs?« secht also de Oohl.

350 »Jawull, Herr Kaptein!« seggt Bunke. »Darf ich daa bis morg'n über nachdenkn?«

»Du kanns mir Bescheid saag'n, wenn wir auf die Reede komm'n, Bunke!« secht de Oohl un dormit geiht'e dohl. –

Na, spät obens, dor heur ick denn nu, wie Bunke sick mit sin ool'n Fründ, denn Kanonier, de Sok bespreken deiht.

De Kanonier, de secht also:

»Ick meen, du ßuß man de Medalje nehm'n. De oohl Münz an un for sick, dee ischo⁷¹ ni vel weert; ober dat lüttje

355 roode Band – süß du – soo wat, dat stickt de Landrotten⁷² in de Oogen. Wenn sunn Undroffzier dor mit sunn Orden herkommt, weef du, denn seeht se glik: da's⁷³ ni blooß so een, de 'n bunt'n Rock dricht un de Lüd utschimpt, da's ook 'n fix'n Kerl, de sin Leben wogt, wenn sunn dumm 'n Esel so dwatsch⁷⁴ is un sick ni selbs to help'n weet!«

Dorup meen nu de Bootsmann:

»Jo du, da's all rech good. Ober ick gläuv doch, dat de Oohl rech hett. Sieh mol: Silber is Silber, is ni wohr? Das 'n
360 lange Fohrt west, un wat sall ick dat vorswig'n: ick hevv all min blanke Münz an de swatt'n Deerns utgeb'n, wo wi mit danzt hebbt. Man ischo doch blooß 'n Mann, is ni wohr?«

»Jo, dat weet Gott!« seggt de Kanonier.

Un dorup sä nu werrer de Bootsmann: »Kiek mol, wenn ick nu to Hus kom noh 'n greun'n Sood, denn täuvt⁷⁵ Murrer all op mi. De eerst'n twee Dog, de goht notürli soo hin mit Küss'n un Strok'n⁷⁶; ober denn ward Murrer vernünfti, un
365 denn frogt se: »Bunke, heß du mi nu denn weßindisch'n Schohl mitbrocht, denn du mi versprok'n heß? Un denn stoh ick dor, süß du, un denn nützt mi dat nix, wenn ick op de Medalje un op dat roode Band wis'; denn dor kann see jo ni mit rumloop'n!«

»Da's 'n Bux!⁷⁷« sä de Kanonier. »Da's genau soo wie bi mi, wenn ick to Hus kom noh 'n Feenusbarg⁷⁸. Dor hevv ick ook 'n Mudder, de frogt ook: Wat brings du mi mit? Blooß mit denn Unnerscheed, dee frogt glik; denn dee is ni meehr
370 so zärtli.«

»Jo, *dat is min!*« sä de Bootsmann, »zärtli is se! Se 's sogor soo zärtli un verleevt, dat ick dor nich op sweurn will, wat⁷⁹ se sick nich 'n Fründ inlod't, wenn ick unnerwegs bin; dat liggt nu mol soo in denn Charakter vun de Froonslüd, dat se in *düsse* Hinsicht grod soo sünd as wi Mannslüd. Un dat helpt ni vel, dat man dor vel öber snackt, wenn man nu mol 'n Seemann is un de Fohrten de duert Johr un Dag.«

375 »Dat stimmt,« sä de Kanonier un kratz sick unner de Mütz.

»Ober wenn ick nu ni eenmol wat Ondlichis mitbrocht hevv,« sä de Bootsmann, »un wenn min Stellvertreter womeugli galanter west is as ick, süß du, denn kunn dat verlich passieren, dat Murrer sick em gorni meehr ut 'n Kopp slog'n kunn, un da's doch 'n slecht'n Satz⁸⁰ for'n Bootsmann un for'n Undroffzier – is ni wohr?«

»Jo, da's 'n slecht'n Satz,« sä de Kanonier, un dormit also gung'n se ut'nanner.

380 Nu also good: wie wi nu op de Reed' Anker smit'n deehn, doo geiht de Bootsmann noh'n Oohl'n un lecht de Hand an de Mütz un secht, hee harr nu nohdacht un hee weur gans deselbe Meenung wie de Herr Kaptein.

»Du nimms also lieber das Geld?« freug de Oohl.

»Jawull, Herr Kaptein!«

Un de Oohl, de teil em nu also de fiefuntwinti blank'n Dohlers hen un dorbi kneep 'e dat eene Oog too – dat deeh 'e
385 nämli ümmer, wenn 'e bi goode Lun weur – un frogt em nu also: »Was wills du denn nu mit das Geld anfangen, Bunke?«

»Mit Erlaubnis, Herr Kaptein,« seggt de Bootsmann, »ich will meine Frau da 'n westindisch'n Schal für kauf'n.«

Un de Oohl, de fangt nu an to lach'n, un de Nächstkummandierende, de stunn dorneben, de fangt an to grunz'n, un all beid frogt se em: »Woo, zum Teufel, wills du denn 'n westindischen Schal krieg'n?«

390 Ober de Bootsmann de holl blooß de Hand an de Mütz und sä gonnix.

Un denn also worn wi entlot'n. –

Denn eerst'n Dag also, wie ick nu so öbern Spelbood'nplatz goh un nix anners to doohn hevv as in de Treudlbood'n rintokiken, doo fallt mi in een Finster sunn hellblau'n Schohl op, mit gele Frangsch'n⁸¹ rundrum un mit 'n groote roode Tulp in de Mitt', un ick muß foorts⁸² an Weßindien denkn un an de Neegerwiber dor, wenn se an'n Sünndag spazieren
395 goht.

Un in de Dovidstrot dor drop ick nu denn Bootsmann un denn Kanonier, de komt mi in *een'n* Draff⁸³ entgeeg'n, seeht mi ober ni, indem dat se de Oog'n bald rechts und bald links harn, as wenn se achter 'n Deserteur her weurn.

Na, ick leet jem ru'i jem ehrn⁸⁴ Kurs inholl'n un ick holl min'n in; un denn keum also de Buß- un Bedag. Ick hevv mi grod vun 'n por Kammeroden trennt un bummel nu so alleen dor rum op 'n Stintfang; dor seeh ick op eenmal denn
400 Bunke un sin Fründ, denn Kanonier, un 'n bitt'n vorr jem op dor goht ehr beid'n Madams.

Un dor weur gorkeen Irdoom meugli; de een, de Dicke, de lach jeedismol öber't ganse Gesicht, wenn se sick umdreh'n deeh; se gung dor längs un swänzel wie sunn Ent', de eben unnerdukt⁸⁵ hett. Se harr denn hellblau'n Schohl um, mit de gel'n Frangsch'n, un de groote roode Tulp, de schin achter, grod in de Mitt. ...

De anner Madam weur 'n bitt'n moger un holl sick so stiv wie sunn Bromstang'⁸⁶. Dee arger sick, dat kunn man seehn.
405 Ober see harr ook man 'n *geweunlich*'n Schohl, de sin Levdog ni in Sank Krooa west weur.

Ick gung nu so neeg⁸⁷ as ick man kunn an jem vorrbi, oohne dat se mi seehn deehn⁸⁸, un doo heur ick, wie Bunke to sin Fründ sä:

»Du – dee blänkert⁸⁹ ondli, wat? Dor hevv ick Murrer ober 'n endliche Näs' mit dreiht. Ober – wenn see dor nix vun to weten kriggt, un – un wenn ick man weet, dat dat Geld ehrli verdeent is, un dat ick min Pflich dohn hevv, un denn –
410 dat ick überhaupt benoh verdrunk'n weur, denn so – djä, is ni wohr? ... *Wat?*«

»Rotürli,« sä de Kanonier.

(7053 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/drachman/hamborge/chap002.html>

¹soß sechs – ²steut'n stoßen – ³Deupschin Taufschein – ⁴Scheuh Schuhe – ⁵Af un an ab und zu, dann und wann – ⁶lo' lud – ⁷e hee, er – ⁸rük'n riechen – ⁹bannigen großen – ¹⁰Rong'n Roggen – ¹¹Galjaß Galeasse – ¹²roo rudern – ¹³zwoers zwar – ¹⁴schul schiele – ¹⁵verlohr'n verstohlen – ¹⁶swor sehr schwer – ¹⁷jöken jucken – ¹⁸Dat wick will ick, will ich – ¹⁹Göhrn Kinder – ²⁰»Liebe« hier wie auch später mehrfach im Sinne von »Geliebte«. – ²¹denn den – ²²Borrerdoos' Butterdose – ²³lerri leer – ²⁴puß pustete – ²⁵täuw man warte nur – ²⁶Freewach Freiwache – ²⁷müß müßte – ²⁸strokt gestreichelt – ²⁹dreug'n trocknen – ³⁰beu bot – ³¹Büxenreem Hosenriemen – ³²Scheedmesser Scheidemesser – ³³verteurnt erzürnt – ³⁴nohseng'n nachsagen – ³⁵Ammer Eimer – ³⁶Balje Waschbottich – ³⁷gehl-dreckigen schmutzig-gelber – ³⁸rohbroken radebrechen – ³⁹Eiergehl Eiergelb – ⁴⁰tellt gezählt – ⁴¹opböhrn aufheben – ⁴²Seildook Segeltuch – ⁴³ech echt – ⁴⁴ludhals laut (lauten Halses) – ⁴⁵Doms Damen – ⁴⁶gung de Koch bi machte sich der Koch daran – ⁴⁷jem ihnen – ⁴⁸Sünnenseil Sonnensegel – ⁴⁹lechen legten – ⁵⁰wall weil – ⁵¹noher nachher – ⁵²Schorten Schürzen – ⁵³Brotpann Bratpfanne – ⁵⁴pett trat – ⁵⁵Fohrt'n Fahrten, Possen – ⁵⁶Täuw man! Warte nur! – ⁵⁷Brand Rausch – ⁵⁸joo ni ja nicht – ⁵⁹seil'n segelten – ⁶⁰Murrer »Mutter«, hier im Sinne von Ehefrau – ⁶¹schult schielt – ⁶²Schohl Schal – ⁶³Speeeree Speierei (Speichel) – ⁶⁴gnatterigste mürrischste – ⁶⁵jappen gähnen – ⁶⁶Scheef Chef – ⁶⁷roppt ruft – ⁶⁸Wöer Worte – ⁶⁹Jil Eile – ⁷⁰betert gebessert – ⁷¹dee ischo is jo – ist ja – ⁷²Landrotten Landratten – ⁷³da's dett is – das ist – ⁷⁴dwatsch ungeschickt, tölpelhaft – ⁷⁵täuvt wartet – ⁷⁶Strok'n Streicheln, Liebkosen – ⁷⁷»Da's 'n Bux!« Hamburgische Redensart, soviel wie »das steht fest, ist außer Zweifel« – ⁷⁸Feenusbarg Venusberg – ⁷⁹wat ob – ⁸⁰»da's 'n slecht'n Satz« Hamburger Redensart, soviel wie: »das ist ein fatale Sache« – ⁸¹Frangsch'n Fransen – ⁸²foorts sofort – ⁸³Draff Trab – ⁸⁴jem ehrn ihren – ⁸⁵unnerdukt untergetaucht – ⁸⁶Bromstang' Bramstange – ⁸⁷neeg nahe – ⁸⁸deehn taten – ⁸⁹blänkert glänzt